

Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Herausgeber: Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Band: - (1956)

Heft: 148

Rubrik: Verbandsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

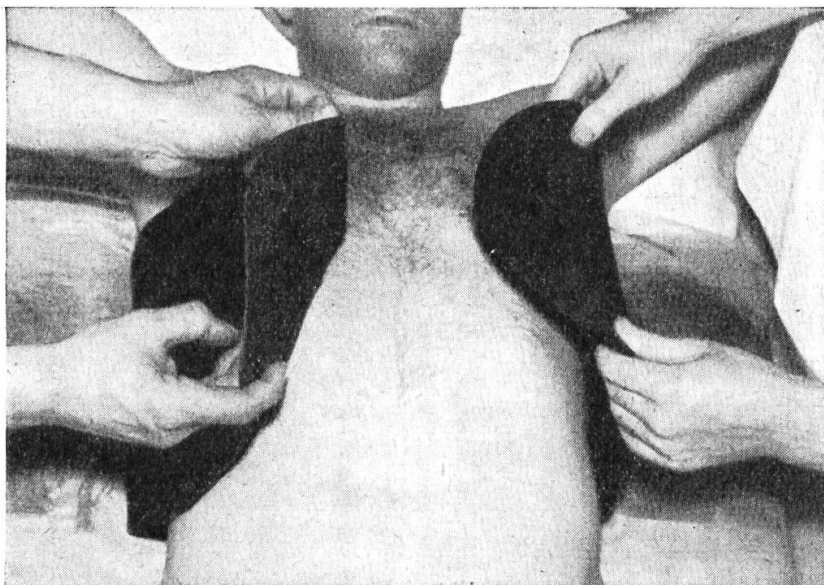
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Abnahme einer Parafango-Gallen/Leber-Packung (3-4 kg): Der Patient ist schweissbedeckt, aber sonst völlig sauber; die Haare kleben nicht!

Frühjahrs-Exkursion der Sektion Zürich

Der letzte Aprilsonntag versammelte einmal mehr eine stattliche Anzahl von Berufskolleginnen und -Kollegen zur traditionellen Frühjahrs-Exkursion unserer Sektion. Sie sollte uns dieses Jahr über die Grenze ins Nachbarland Oesterreich führen. Bad Diezlings, das Zentrum für Polio-Nachbehandlung in der Nähe von Bregenz war unser Ziel. Heute ist ja die Frage der Nachbehandlung der Poliomyelitiker sehr aktuell und deshalb fand dieser Ausflug auch regen Zuspruch. Hr. Dr. Püschel war ohnehin manchen unter uns durch seinen Vortrag bekannt.

Mit etwas Verspätung starteten wir mit zwei Cars Richtung Thalwil, wo sich noch ein Grüpplein mit unserem Präsidenten und unermüdlichen Organisator zu uns gesellte. Die Fahrt ging den schönen Gestaden des Zürichsees entlang und über den Damm nach der Rosenstadt Rapperswil. Durch grünende Wiesen und Wälder gelangten wir auf die Höhe des Ricken. Leider zeigte der Himmel ein nicht gerade freundliches Gesicht, sodass wir den Rundblick von hier oben nicht geniessen konnten. Bald lag Wattwil hinter uns und über Lichtensteig fuhren wir dem schönen Appenzellerländchen entgegen, das an diesem Sonntag sich zur Landsgemeinde rüstete. Es begegneten uns dann auch Einheimische mit dem traditionellen Degen, die sich zu dem schönen Brauch nach Trogen begaben. —

Es zeigte sich bald, dass einige unserer Kollegen die Leber auf der Sonnseite haben und schon nach Kaffee stöhnten. Doch sie hatten Pech, denn beim ersten Gasthaus waren die dienenden Geister noch unsichtbar. In Teufen begrüßte uns Sr.

Marie Mur und hier kamen wir dann auch zum langersehten Kaffee. Im Car überraschte uns Hr. Bosshard mit echten Appenzeller-Biberli. An dieser Stelle möchten wir der Spenderin, Sr. Marie, noch recht herzlich dafür danken.

Durch das blühende Rheintal erreichten wir die Grenze und über Bregenz gingen nach Bad Diezlings, wo wir gegen Mittag ankamen. Hr. Dr. Püschel und einige Kollegen begrüßten uns hier. In einer schönen Gegend hat Hr. Dr. Püschel ein grosses Werk in Angriff genommen, baut er doch unermüdlich weiter und verbessert es. Ein Bewegungsbad geht gerade der Vollendung entgegen.

Zum Baden wird die dortige Mineralquelle ausgenutzt. Das Hauptgewicht seiner Behandlungsmethode legt Hr. Dr. Püschel auf die Bewegung. Daher wird das Haus auch «Haus der Bewegung» genannt. In 2 Turnsälen werden die Patienten zu eifrigem Ueben angehalten. Eine Heilgymnastin steht Hr. Dr. Püschel zur Seite. Was uns Alle interessierte, war die funktionelle Kniestütze. Wahrlich ein Unterschied zu den Reliquien aus verschiedenen orthopädischen Werkstätten, die in Gängen und Sälen an den Wänden hingen. Die Patienten werden wöchentlich 1—3 Mal von Hr. Dr. Püschel selbst massiert nach einer von ihm entwickelten Technik.

Nach dem Rundgang waren wir einer Stärkung nicht abgeneigt und sprachen dem Mittagessen wacker zu.

Am frühen Nachmittag traten wir die Rückreise an, die uns das ganze Rheintal hinauf über Vaduz-St. Luziensteig ins malerische Maienfeld führte. Am Fusse des Falknis wurde eine Zvierihalt ein-

geschaltet und dem Maienfelder und Bündnerfleisch alle Ehre angetan.

Die letzte Etappe führte uns über den Kerenzer wieder der Limmatstadt zu.

Obwohl uns Petrus nicht überaus hold gesinnt war, so blicken wir doch auf einen schönen und interessanten Tag zurück.

Wir möchten es nicht unterlassen, Hr. Dr. Püschel auch an dieser Stelle nochmals für seine interessante Führung zu danken. Ein besonders herzlicher Dank gebührt den Organisatoren für ihre Mühe und wir freuen uns schon jetzt aufs nächste Jahr.

E. Bohner.

Bericht über den 3. Internationalen Sauna-Kongress in Bielefeld

(Wstf. Deutschland) vom 19.—21. Mai 1956

An diesem Kongress liess sich unser Berufsverband erstmals vertreten — und zwar weil der Zentralvorstand mit Recht der Auffassung ist, dass gerade die Sauna uns Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker «etwas angeht». Ausser dem offiziellen Vertreter waren ebenfalls noch 4 weitere Schweizer anwesend.

Freitag, den 18. Mai versammelten sich gegen Abend die bereits anwesenden Kongressteilnehmern vom In- wie Auslande zwangslos zwecks Kontaktnahme und Aussprache in der Halle des Kongressgebäudes. Samstags punkt 9 Uhr wurde dann die Tagung durch den Präsident des Deutschen Saunabundes, Herrn Dr. med. Ernst Schlevogt, feierlich eröffnet. Verschiedene Begrüssungsansprachen folgten, unter anderen durch den Direktor des gesamtdeutschen Bäderverbandes, der sich über die immer weitere Entwicklung und Verbreitung des Sauna-Gedankens mit grosser Genugtuung ausdrückte. Dann sprach der Vertreter der Aerzteschaft Herr Dr. Buchmann, ferner der Vertreter der Bürgermeisterei von Bielefeld, der, wie übrigens alle seine Vorredner selber regelmässiger Saunabesucher ist. Er überbrachte die Willkommensgrüsse und Wünsche für den Kongress und gab der Hoffnung Ausdruck, dass durch den in ihrer Stadt tagenden Kongress und durch die anwesende internationale Saunaprominenz die Sauna wiederum eine möglichst grosse Erweiterung in allen Volksschichten erfahren möge. Er nannte die Sauna als Förderer und Erhalter des so wertvollen Rohstoffes «Die menschl. Leistungsfähigkeit». Er legte allen anwesenden Aerzten und der Gesundheitsbehörde die Bitte auf, dass jeder einzelne Arzt das Saunabaden nach Möglichkeit fördern helfe.

Nun folgten bis Sonntag um 13 Uhr die hervorragenden Referate von Aerzten, Universitätsprofessoren und von Ingenieuren und Saunabau-Fachleuten. Es würde zu weit führen all diese Vorträge hier zu kommentieren — es waren zusammen deren 27. Wie sehr interessant und inhaltreich alle diese Vorträge waren, war schon daraus zu ersehen, dass sämtliche 200 Teilnehmer — darunter gegen 50 Aerzte — von Anbeginn bis Schluss mit Spannung und voller Aufmerksamkeit den Ausführungen folgten. Das ho-

he Niveau sämtlicher Vorträge, sowie die feurig-überzeugende Art der Vortragung und das absolute Bekenntnis zur Sauna selbst der Referenten und die wirklich minutieuse Organisation, machte auf uns alle grossen Eindruck.

Ich möchte immerhin hier den Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Prof. Dr. Mehl, ehemaliger Leiter der Bundesanstalt für Leibeserziehung an der Universität in Wien als besonders gelungen, erwähnen. Das Thema war: *Das Steinschwitzbad* — ein steinzeitliches Kulturgut der Neuen und Alten Welt. —

Prof. Mehl bewies an Hand von authentischen historischen Quellen dass die Sauna in ihrer Urform heute nur eine Wiedergeburt erfährt da diese vor Jahrtausenden schon existierte und nicht etwa nur ein Kulturgut der Finnen war.

Er schilderte auch alle Formen der Massage, welche so alt wie die Menschheit selber ist und immer wieder in Verbindung mit dem Schwitzbad und den Badstuben in Form von Quendeln, Schlagen und Reiben mit den Badebüscheln authentisch nachgewiesen ist. Nach den Ausführungen und Schilderungen von Prof. Mehl wurde selbst den steinhartesten Gegnern der Sauna das Herz weich und er fühlte sich direkt von der Sauna angezogen und von ihrer «wohligen Wärme umklammert.»

Ich erwähne hier dieses Referat nicht etwa als Bevorzugung sondern nur weil gerade diese so überzeugende Beweisführung der Existenz der Sauna seit Urzeiten einen so nachhaltigen Eindruck bei allen Kongressteilnehmern machte. Es sei hier bemerkt, dass sämtliche Referate in den kommenden Ausgaben der «SAUNA» (Fachschrift für das Sauna-Badewesen, Herausgeber Dr. Werner Fritsche, Bielefeld), erscheinen werden. Diese Fachschrift kann dort abonniert werden.

Der Sonntag-Nachmittag war bis 17 Uhr reserviert zu Besprechungen und Besichtigungen der Ausstellung, wo alle einschlägigen Fachartikel, vom Saunaofen für Gas, Holz, Kohle, Oel und Elektrizität, Wasserenthärtungsanlagen, pharmazeutische Produkte etc. gezeigt und bereitwillig erklärt und demonstriert wurden. Als besonders angenehm empfand man den Coca-Cola Stand, wo sich die Teilnehmer zu jeder Zeit mit einem

Gratis-Trunk erfrischen konnten, wovon auch reichhaltig Gebrauch gemacht wurde.

Um 17 Uhr versammelten sich nochmals alle Teilnehmer zu der Internationalen Versammlung, wo die verschiedenen ausländischen Delegierten in kurzem Referat die Sauna-Verhältnisse in ihren Ländern darstellten. Ausser der Schweiz waren Frankreich, Italien, Oesterreich, Finnland, Saarland vertreten. Nach den verschiedenen Ausführungen ist die Entwicklung und Verbreitung der Sauna am stärksten in Deutschland wo ca. 800 Saunas entstanden, dann Oesterreich und die Schweiz mit ca. 100-150. Frankreich und Italien ist die Sauna nur vereinzelt anzutreffen. Finnland hingegen besitzt über 500 000 Saunas auf eine Bevölkerung von dreieinhalb Millionen.

Anschliessend wurde gleich ein Internationaler Verband gegründet und beschlossen dass die nächste Internationale Tagung in Finnland stattfinden soll.

Am Sonntag-Abend fand eine Gesellschaftliche Veranstaltung mit festlichem Abendessen und Tanz statt.

Montagvormittag fanden dann Besichtigungen von Saunas in Bielefeld statt — nach denen wir Schweizer aber doch die Genugtuung haben durften, dass unsere Saunas in der Schweiz in jeder Beziehung mit den besichtigten konkurrenzieren können.

Summarisch ist die Tagung als hervorragend und wohl den Zweck voll erfüllend zu beurteilen. Sie bewies in eindringlicher Form von neuem den unvergleichlichen Wert der Sauna für die Hebung der Volksgesundheit. Bemerken möchte ich noch, dass dem Internat. Sauna Verband auch einzelne Saunas aufgenommen werden und ich glaube, dass sich der Beitritt zu dieser Organisation lohnen wird.

R. Haari

Buchbesprechungen

Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Hugo Schulz

Vorlesungen über Wirkung und Anwendung der deutschen Arzneipflanzen

4. Aufl., 466 S., Ln. DM 18.—.

Es bestehen heute sehr viele und grosse Werke über Heilpflanzen und deren Wirkungen. Das vorliegende Werk über die Wirkung der deutschen Arzneipflanzen verdient es unter die beste Fachliteratur eingereiht zu werden. Es handelt sich hier um keinen sogenannten Kräuteratlas mit Abbildungen, sondern um ein wissenschaftlich fundiertes Werk über die Wirkung und Anwendung von Arzneipflanzen. Man ist leider nur zu leicht geneigt, auf alles was Volksheilmittel heisst, von der Höhe der Wissenschaft herabzusehen. Gewiss bestehen auf dem Gebiete der volks-

tümlichen Kräuterheilkunde grosse irrtümliche Meinungen, die zum Teil aus Aberglauben aus der Vorzeit bis in unsere Tage hinein erhalten geblieben sind. Der Verfasser hat sich aber die Mühe genommen, aus dem vielen Falschen das Gute und Wahre herauszuheben.

Es ist sehr wertvoll, dass der Arzt wie auch der Therapeut die Möglichkeit besitzt, in Kürze sich darüber unterrichten zu können, was an einem Volksheilmittel, das im Bereich seiner Tätigkeit von seinen Patienten angewandt wird, an wirklichem Nutzen daran ist und was nicht. Es ist oft sehr schwer aus der volkstümlichen Benennung herauszubekommen, welche Pflanzen eigentlich gemeint sind, aus diesem Grunde hat der Verfasser am Schlusse des Buches ein Verzeichnis der im Volke üblichen Benennungen der Arzneipflanzen beigelegt.

O. B.



Diät-Restaurant Seit Jahrzehnten ein Begriff

*Rohkostspeisen, Erfrischungen, Salate, Butterküche
Café, Tee, feines Gebäck aus eigener Konditorei*

Helle, neuzeitl. behagliche Räume finden Sie bei uns im Parterre und 1. St.

L. H I L T L, Zürich 1, Sihlstrasse 26/28